



Modell 2 besteht aus kleinen, gepreßten Rotbuchenblättern, einem Bergahornpropeller, aufgesplissenen Grashalmen und einem Hobelspan. Modell 3 ist aus einem kleinen Spitzahornpropeller, kleinen Ahornsamen, Hainbuchenblättern und aufgesplissenen Grashalmen zusammengeklebt. Denkt euch auch eigene Motive aus, z.B. Blüten, weitere Insekten oder Stilleben! Viel Spaß beim Basteln.



Serie: Zum Gedenken an Dr. Heinz Brüll

Frühere Originaltexte, 1994 als Information zusammengestellt

Beobachtungsanleitungen

Hier nun weitere Beobachtungsanleitungen Dr. Heinz Brülls:

Vor einer alten Spechthöhle singt der Star sein Lied. Die Nisthöhlen, die wir ihm hängen, sind ja den natürlichen, vom Specht erbauten Höhlen nachgebildet. Im

Walde ist der Star Nachbarbewohner der Spechte, denn mit seinem "Bohr-Schnapp-schnabel" kann er ja keine Löcher in die Bäume meißeln! Legt der Specht einfach seine Eier auf den Grund der Bruthöhle, so polstert der Star sie schön mit weichen Hal-

me aus. In die Nestmulde legt er dann seine himmelblauen Eier. Der Forstmann sieht die Stare gern im Walde und wir in unserem Schulwalde, weil sie ebenso wie der Pirol und der Kuckuck die behaarten Raupen der Nonne und der Eichen-Prozessionsspinner, des Kiefernspinners und des Eichenwicklers schnappen und mit denen auch ihre Jungen füttern. Da der Star die Schalen der geschlüpften Eier aus der Höhle trägt und sie auf den Waldboden wirft, können wir sie auch finden. Damit stellen wir fest, daß die Jungen geschlüpft sind und lernen auch das Starenei kennen. Es ist also völlig Fehl am Platze, die Gelege auszunehmen.

Schon der gerupfte Zeisig, aber auch gerupfte Spechte, Stare, Meisen, die auch in natürlichen Höhlen brüten und andere Vögel haben uns darauf hingewiesen, daß ein Greifvogel, der "Sperber" im Gebiet unseres Schulwaldes wie auch in der Feldmark, dem Bruch und den umliegenden Wäldern, jagt. Im April können wir seinen jickernden Balzruf vernehmen und über Fichtenstandgehölzern seinen Balzflug beobachten. Auch die Ruffung eines Sperbers, den der Habicht schlug oder der Reiß eines Sperbers, den der Baumrarder griff, machen uns darauf aufmerksam, daß all diese Tiere bei uns jagen und offenbar aufpassen, daß keiner, mindestens aber der Sperber, zuviel wird!

Der Habicht läßt schallende "gi-ak"-Reihen während der Balz ertönen. Seine Balzflüge können wir ebenso wie die des Bussards schon im März, also mit Ende des Winters, und dem frühesten Frühjahr beobachten.

Die Horste der Habichte und Bussarde stehen auf alten Waldbäumen.

In die mit grünen Zweigen ausgelegte Horstmulde legt der Habicht oft schon Ende März oder auch im Laufe des April 3 bis 4 weißliche, fein hellgrau getüpfelte Eier. Mit dem zweiten Ei beginnt er zu mausern, d. h., er tritt in den Gefiederwechsel ein., er zieht sich ein neues Gefiederkleid an. Wollen wir nicht versuchen, seine Mauserfedern und all seine Ruffungen zu sammeln, die wir finden? Dabei werden wir viele Tiere kennen lernen, die Wald und Feld, Moor und Heide beherbergen! Wenn wir vorsichtig beobachten, werden wir feststellen, daß alle Tiere, deren Ruffungen wir am Horst finden, von Männchen zugetragen werden. Die Waldläufer, die schon vier Jahre ein Habichtspaar beobachten, und eine große Sammlung seiner Mausern und Beuterest angelegt haben, können uns verraten, daß die Habichte ein Revier von 30 km² Fläche bejagen. Dies haben sie durch Ihre eifrige Arbeit heraus bekommen, vor allem aber dadurch, daß sie den Horst in Ruhe ließen und höchstens ganz vorsichtig beobachteten.

Das gleiche können wir am Sperberhorst durchführen. Wir finden ihn leicht, wenn wir am Boden nach den Mauserfedern des Weibchens suchen. Der Sperber legt erst Anfang bis Mitte Mai sein erstes Ei und fängt dann gleichfalls an zu mausern! Auch seine Horst wollen wir schön in Ruhe lassen und alles sammeln, was uns die Sperber hinterlassen. Wir sehen ja oben, daß der Sperber sehr verfolgt wird.